

Dr Nidwaldner Jeger

August 2009

Ausgabe 28.02



Herausgegeben vom Vorstand des Patentjägersvereins als Informationsblatt an die Jägerschaft

Kasseninfos

An der letzten Generalversammlung wurden die neuen Statuten genehmigt, in denen die Zahlung des Mitgliederbeitrages neu geregelt wird. Dem Art. 4 ist zu entnehmen, dass die Mitgliedschaft automatisch erlischt, wenn der Mitgliederbeitrag bis 1. Dezember des laufenden Jahres nicht bezahlt ist. Ein herzliches Dankeschön gebührt denen, die den Betrag überwiesen haben, den übrigen 16 Mitgliedern legen wir den Einzahlungsschein in dieser Auflage bei, damit sie das Vergessene nachholen können.

Von der Ortsgruppe Wolfenschiessen habe ich eine einwandfreie und ausführliche Abrechnung der Generalversammlung 2009 erhalten, der gewünschte Betrag in die Vereinskasse durfte ohne Diskussion der Rechnung abgezogen werden. Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Ortsgruppe erfreulich sein kann. Ein herzliches Dankeschön an die Ortsgruppe Wolfenschiessen für die Organisation dieses gelungenen Anlasses und für die saubere Abrechnung.

Der Kassier

Schiessbericht 2009.

Der 2. Flintenschiesskurs gehört bereits der Vergangenheit an. 23 Teilnehmer/innen, aufgeteilt in vier Gruppen nutzten, bei besten äusserlichen Bedingungen, die gebotene Gelegenheit, sich im Flintenschiessen zu schulen. Die Freude am Schiessen zeigte sich einerseits beim Verbrauch von Munition und andererseits stellte man sich der Herausforderung, die gemachten Fehler auszumerzen und sich wichtige Grundregeln anzueignen. Ein Dankeschön an alle Teilnehmenden für das motivierte Mitmachen und an Bruno Achermann für seine interessanten und variantenreich gestalteten Schulungen. Einmal mehr bewahrheitete sich das Sprichwort: Miteinander geht's besser. Schiessbetrieb 2009. Leider werden die Übungsschiessen nur schwach besucht. An was es wohl liegt? Etwa am Munitionspreis! Der Ursache auf den Grund gehend prüfen wir nun die Angebote anderer Lieferanten. Ein guter Verkaufspreis ist anzustreben, das fördert die Motivation und schont den Geldbeutel der Schützen. Jagdmeisterschaft 2009. Am diesjährigen Jagdschiessen gilt eine neue Regelung im Tontaubenschiessen. Neu werden 5 gerade abgehende Tauben beschossen (kein Rotieren der Maschine). Bewertung bleibt wie bis anhin gleich. Ich bin überzeugt, dass die Attraktivität vom Tontaubenschiessen keine Einbusse erleidet. Eher gehe ich davon aus, dass dem letzten Skeptiker die Schwellenangst genommen wird und sich zur Teilnahme an unserem schönen Vereinsanlass bewegen lässt. Motto: Mitmachen kommt vor dem Rang. In diesem Sinne wünsche ich allen gut Schuss.

Schiessobmann Walter Würsch

Einladung zur Herbstversammlung mit Pfefferessen und Absenden der Nidwaldner Jagdmeisterschaft Samstag, 3. Oktober 2009

Der Vorstand des Patentjägervereins freut sich, alle Jägerinnen, Jäger und Mitglieder zur diesjährigen Herbstversammlung nach Dallenwil einzuladen.

Pfefferessen im Restaurant Schlüssel, Dallenwil 19.30 Uhr

**Absenden des Jagdschiessens mit tollen Preisen 22.00 Uhr
Auslosung des Gämsabschusses im Eidg. Bannberg
Auflösung und Verlosung des Wettbewerbs**

Gemütliche Unterhaltung mit Jägerlatein bis am

Adressliste Vorstand Patentjägerverein

Präsident	Christen Ruedy, Sagenegg	6387 Oberrickenbach
Vizepräsident + Redaktion und Verfasser Nidw. Jeger	Wyrsch Heinz, Widderfeld 1	6386 Wolfenschiessen
Sekretär	Odermatt David, Steinersmatt 30	6370 Stans
Kassier	Durrer Niklaus, Aeschi	6052 Hergiswil
Schiessobmann + und Schweisshundewesen	Würsch Walter, Stanserstr. 52	6373 Ennetbürgen
Beisitzer	Zumbühl Werner, Stettlistr. 21a	6383 Dallenwil
Beisitzer	Waser Sepp Arschadstrasse 3	6375 Beckenried

Wettbewerb

Wer kennt den deutschen und lateinischen Namen der Blume auf dem Titelbild dieser Ausgabe, und zu welcher Familie gehört sie?

Die Lösung bitte auf eine Postkarte schreiben und bis am 25. September 2009 frankiert an Wyrsch Heinz, Widderfeld 1, 6386 Wolfenschiessen senden.

Unter den richtigen Antworten werden an der Herbstversammlung vier schöne Naturalgaben ausgelost.

Viel Glück!

Info-Blatt aus dem Vorstand des Patentjägervereins

Generalversammlung 06. / 07. März

Öffentlichkeitsarbeit am Donnerstag und Freitag.

Mit einer frühen und durchdachten Organisation konnten dieses Jahr erstmals alle Schulklassen an zwei Tagen vom Kindergarten bis in die höchsten Schulklassen von den interessanten Vorträgen der Wildhüter mit ihren Gehilfen profitieren. Im Wild- und Waldwagen konnten Tierpräparate und Felle mit der Hand gefühlt werden. Den Schülern wurde vor Augen geführt, wie sich die verschiedenen Felle Hirsch, Reh, Dachs, Marder, Wildschwein anfühlen lassen. Mathis Adolf gelang es mit interessanten Erzählungen als ehemaliger Wildhüter sein Wissen und seine Erfahrungen in der Natur anhand von Bildern zu übermitteln.

An der nächsten Station bei Käslin Hubert und Amstad Hansruedi erfuhren die Kinder an Stopfpräparaten vieles über die Tierwelt. Ein Kind erkannte den Siebenschläfer und meinte spontan: „Mein Vater ist auch einer“. An den Gamskrucken sowie Reh- und Hirschgeweihen, die dieses Jahr von den Jägern erlegt werden durften, erhielten die Schüler Eindrückliches und Interessantes erzählt. Der ganze Aufwand kann als Erfolg und lehrreich und vor allem als gelungen für unsere Öffentlichkeitsarbeit angesehen werden. Allen Beteiligten und der Schulleitung von Wolfenschiessen für ihre Arbeit ein grosser Dank.

Vortrag vom Freitagabend

Für unseren Vortrag konnten wir hochkarätige Referenten gewinnen. Von Dr. Marco Giacometti von Stampa als Tiermediziner erfuhren wir viele Details über das Steinwild am Pilatus und seine gemachte Studie. Mit Hug Hans, ehemaliger Wildhüter und einigen Aufnahmen von Giacometti wurde uns das Einsetzen des Steinwildes am Pilatus und Oberbauen näher gebracht. Hug Hans kommentierte die auf den Bildern anwesenden Personen, welche beim Betrachten doch alle noch so jung aussahen. In einer zweiten Phase informierte uns Jon Peider Lemm, von T-Schamf, Präsident Jagd Schweiz über die Hirschjagd im Kanton Graubünden und was sie von uns noch alles erlernen können in Sachen Eingriff in der Jugendklasse. Weiter informierte er die Anwesenden über Sinn und Zweck von Jagd Schweiz und deren Ziele, welche sie mit dem Zusammenschluss der Verbände und Vereine erreichen wollen.

Generalversammlung 2009

Die 124 Jägerinnen und Jäger wurden von den Jagdhornbläsern mit dem Stück Hubertusmarsch begrüsst und Präsident Christen Ruedi eröffnete danach die 90. Generalversammlung in der Mehrzweckanlage Zelgli in Wolfenschiessen. Begrüssen konnte er unter den Gästen Regierungsrat Beat Fuchs, vom Amt für Justiz Dr. Christian Galamo und unseren neuen Jagdverwalter Fabian Bieri, von Jagd Schweiz Geschäftsführer Dr. Marco Giacometti und den Gemeindepräsident von Wolfenschiessen Hopp Hans, der von der Gemeinde Grüsse überbrachte und eine Kaffeerunde offerierte, die mit Applaus verdankt wurde. Alle Traktanden konnten zügig abgewickelt werden. Wahlen: Als neues Vorstandsmitglied und als Ersatz für Wespi Markus, welcher uns nach einem Jahr verlassen hat, wurde der Vorschlag vom Vorstand mit Zumbühl Werner, Oberrickenbach als neues Vorstandsmitglied mit Applaus gutgeheissen. Vier Vorstandsmitglieder auf zwei Jahre sowie der Präsident, Vizepräsident und die Kasse konnten mit Handbezeugen bestätigt und der Kassier entlastet werden.

Zwei neue Mitglieder konnten in unseren Verein aufgenommen werden, Christen Stefan, Hergiswil und Murer Thomas, Beckenried.

Der Übertritt zu Jagd Schweiz wurde einstimmig angenommen und die dafür benötigte Statutenänderung gutgeheissen. So kann zur Delegiertenversammlung von Jagd Schweiz am 20. Juni 2009 in Zofingen unsere Aufnahme beantragt werden. Mit dem Trophäenabsenden konnten den Erst und Zweitrangierten der Gamskrucken und Rehgehörne die Erinnerungstafel überreicht werden.

Es sind dies bei den Gams-Geissen: Joller Josef, Grafenort, Huser Markus, Ennetbürgen, Gams-Böcke: Gräni Rolf, Oberrickenbach, Gabriel Sepp Wolfenschiessen, Rehgehörne: Käslin Armin, Beckenried, Käslin Res, Ennetmoos.

Um ein Gesamtbild von der Jagd zu erhalten, wäre es schön, wenn alle ihre starken oder auch schwachen Gehörne oder Geweihe bringen würden. Dies sollte für jeden Jäger ein Muss und auch Stolz für das von ihm Erlegte sein.

Dank an unsere Sponsoren: Raiffeisenbank Region Stans, Raiffeisenbank Vierwaldstättersee und der Druckerei Odermatt für die Druckkosten des Nidwaldner Jegers. Rohner Hanspeter für die Urkunden der Ehrenmitglieder, Hurschler Bruno für die Holztafeln der Trophäenbewertung und allen, die sonst etwas zum guten Gelingen beigetragen haben. Dank an Merz Ruedi für zehn Jahre Schweishundewesen. Ein weiterer Dank gehört der Ortgruppe Wolfenschiessen mit Gabriel Sepp mit seinen Helferinnen und Helfern für das herrichten der schön geschmückten Ausstellung im Foyer und der Halle den reibungslosen Service und den feinen Imbiss. Sollte ich beim Bedanken jemanden vergessen haben, möge er es mit verzeihen.

Homepage des Patenjägervereins NW und Jagd Schweiz

Unter www.pjvn.ch und www.Jagdschweiz.ch findet ihr viele interessante Informationen und Neuigkeiten über die Jagd und Vernehmlassungen. Die neue Jagdgesetzgebung, Jagdverordnung und die neusten Jagdbetriebsvorschriften 2009 sind auf unserer Homepage aufgeschaltet. Den Nidwaldner Jeger diverser Ausgaben findet ihr ebenfalls dort. Patentgesuche und Anmeldeformulare für die Jagd können heruntergeladen und sogleich auch ausgefüllt werden. Ein spezieller Dank gehört Christoph Durrer für seine grosse Arbeit, die er leistet für die Betreuung unserer interessanten und vielseitigen Homepage. Christoph DANKE, super!

Rehkitzrettung

Abermals wurde im Nidwaldner Blitz mit drei Inseraten die Bevölkerung und Landwirte auf unsere Aktion Rehkitz- und Jungwildrettung im Mai / Juni aufmerksam gemacht. Durch den langen und harten Winter wurde die Setzzeit der Rehe etwas herausgeschoben und so konnte die Heuernte mit wenigen Gefahren, ein Kitz zu vermähnen, eingebracht werden. Den Landwirten welche sich immer bei den Ortsdelegierten am Vortag vor dem Mähnen melden, möchten wir recht herzlich danken. Der Vorstand bittet die Ortsdelegierten diesen Dank weiterzuleiten.

Damit die Kleinen (Kitze) wohlgenährt und gesund heranwachsen können, hoffen wir auf einen nicht zu nassen Sommer! Wenn ihr einem Spaziergänger mit frei laufendem Hund in Waldrandnähe begegnet, sollte dieser auf die Gefahren (Setzzeit) aufmerksam gemacht werden und bitten ihn Hunde an die Leine zu nehmen. Jeder Hund jagt und könnte durch sein Herumstöbern auf ein Rehkitz stossen. Aber bitte diese Erklärung in einem anständigen Ton! <<Helft mit, das Jungwild vor einem kläglichen Tod zu retten>>.

Für Ihr Verständnis und die Mitarbeit bedankt sich die Tierwelt mit ihren Jungen!

Flintenschiesskurs

Da der Flintenschiesskurs am Bürgenberg bei der Studenhütte 2007 einen so grossen Anklang gefunden hat und alle damals begeistert waren, hat es sich der Vorstand PJVN zum Ziel gesetzt, nach zwei Jahren im Frühling 2009 diesen Kurs zu wiederholen. Trotz aller Aufrufe konnten von den angebotenen Kurstagen nur gerade zwei Tage inkl. allen Vorstandmitgliedern, die geschlossen teilgenommen haben, gefüllt werden. In Vorfeld hatten die Umfragen begeistert getönt. Anscheinend sind die Nidwaldner Jägerinnen und Jäger im Schrotschiessen sehr gewandt und können solche Angebote ignorieren. Dabei ist das Allerwichtigste, um einen Treffer anzubringen, die Übung und dass die Fehler von einem Fachmann erkannt und beseitigt werden können. Mit Bruno Achermann als erfahrenen Instruktor hatten wir den Spezialisten. Am Ende dieses interessanten und lehrreichen Kurses konnten die Teilnehmer mit einer Erfahrung reicher nach Hause gehen, und sich somit auf eine bessere Schiessfertigkeit auf die nächste Niederwild-Jagd freuen. Dieser Kurs galt auch als persönliches Waffeneinschiessen.

Jagd Schweiz „Nur gemeinsam sind wir stark“

Unter diesem Motto konnte nach den Klängen der Jagdhornbläser Präsident Jon Peider Lemm am 20. Juni 2009 die erste Delegiertenversammlung im Hotel Zofingen in Zofingen eröffnen. 2004 sei der Grundstein für diesen historischen Tag gelegt worden und nach fünfjähriger Vorbereitung sei der Moment nun gekommen, gestärkt und mit geballter Kraft aufzutreten. Der heutige Anlass werde in die Geschichte der Jagd eingehen. Von Bundesbern begrüsst konnte er unseren obersten Jagdherrn vom BAFU Dr. Reinhard Schnidrig und Frau Daniela Roos, Bereich Wald, aus dem Kanton Aargau Regierungsrat Peter C. Beyeler und Herrn Erhard Huwiler vom Aargauer Jagdschutzverein. Alle Traktanden wurden zügig abgehalten und die 24 A- Mitglieder, unter denen auch wir uns befinden, konnten von der Versammlung mit der erstmalig ausgeteilten Stimmkarte einstimmig aufgenommen werden. Im Weiteren wurden 4 B- Mitglieder aufgenommen. (Siehe unten angehängte Liste). Der Mitgliederbeitrag wurde für die A- Mitglieder auf CHF 10.- pro zahlendem Jäger und einen Jahresbeitrag pauschal von CHF 300.- für die B- Mitglieder festgelegt.

Eine wichtige Abstimmung im Jahr 2011 oder 2012 (Waffeninitiative) stehe uns bevor, die wir gemeinsam mit den Schützen gewinnen müssen. 2 Millionen Franken müssen von allen Gegnern für diesen Abstimmungskampf aufgebracht werden.

Unser Anteil werde sich bei CHF 200 000 bewegen, was einen Anteil pro Jäger von CHF 10.- gleichkomme. Unter den Traktanden Wahlen konnte für den zusätzlichen Sitz im Vorstand von Jagd Schweiz ein weiteres Mitglied vom SPW vorgeschlagen werden. In der Person als Präsident vom Berner Kantonalen Jägerverband wurde an der Versammlung Peter Zenklusen einstimmig in dieses Amt gewählt. Wir gratulieren Peter zu dieser Wahl und wünschen ihm viel Geschick und Kraft für seine Aufgaben. Nach dem Referat von Dr. Reinhard Schnidrig über die Änderungen in der neuen Jagdverordnung des Bundes und die Vorstösse der Bundespolitik über Probleme mit Kormoranen, Höckerschwänen, Saatkrähen, Luchsen und Grossraubwild gehe ihm die Arbeit sicher nicht aus. Aber er bemühe sich, nach der Gesetzesmöglichkeit allen Beteiligten gerecht zu werden und den Umständen entsprechend nach befriedigenden Lösungen für alle zu suchen. Das Wolfsproblem sei erkannt worden und man werde von Bern aus die Öffentlichkeit sehr gut informieren. Mit den gefundenen Kot- und Speichelproben könne die Herkunft dieser Tiere genau bestimmt werden. Präsident Jon Peider Lemm konnte die erste Delegiertenversammlung pünktlich beenden und alle zum Apèro, offeriert von der Gemeinde Zofingen, einladen.

Jagd Schweiz ist ein Verein im Sinn von Artikel 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Der Dachverband vertritt die Interessen von über 30'000 Schweizer Jägerinnen und Jägern. Die Teilverbände und Kantonalsektionen sind in allen Kantonen tätig. Aufgrund dieser breiten Verankerung kann Jagd Schweiz ihre Aufgaben auf nationaler und internationaler Ebene mit Nachdruck wahrnehmen. Jagd Schweiz ist Mitglied der FACE, des Zusammenschlusses der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in Europa sowie des CIC, des internationalen Jagdrates zur Erhaltung des Wildes. Jagd Schweiz wird durch finanzielle Beiträge der Mitglieder getragen und erhält keine Subventionen der öffentlichen Hand. Die Schweizer Jäger investieren jährlich über 100 Millionen Franken für eine Aufgabe, die sie auch im Interesse des Staates ausrichten. Mit ihren jährlichen Beiträgen finanzieren die Jäger unter anderem auch die Jagdverwaltungen in den Kantonen und damit die Arbeit der Wildhüter und Jagdaufseher.

Mitglieder A

**Aargauischer Jagdschutzverein , Basler Jagd-Club, Berner Jägerverband
Bündner Kantonaler Patentjäger-Verband, Diana Suisse (GE, JU, NE, VD)
Fédération des chasseurs fribourgeois, Fédération Valaisanne des Sociétés de
Chasse, Federazione Cacciatori Ticinesi, Glarner Jagdverein, Hubertus Basel,
Jagd Baselland, Jagd-Club Zürich, Jagd Schaffhausen, Jagdschutzverein
Winterthur und Umgebung, Jagd Thurgau, Jagd Zürich, Kantonaler Patent-
Jägerverein Appenzell I.Rh., Obwaldner Patentjäger Verein, Patentjägerverein
Appenzell A.Rh., Patentjägerverein Nidwalden, Revierjagd Luzern, Revierjagd
Solothurn, Revierjagd St. Gallen, Schwyzer Kantonaler Patentjägerverband,
Urner Jägerverein, Zuger Kantonaler Patentjägerverein**

Mitglieder B

Association Suisse des Bécassiers, CIC, Délégation Suisse, Schweizerische Falkner-Vereinigung, Schweizerischer Laufhundclub.

Natur ohne Jagd ist eine Natur ohne Menschen

Delegiertenversammlung in Zofingen, Ansprache des Präsidenten
"Wenn man verhindern will, dass unsere jagdbaren Tiere gänzlich von unserem Territorium verschwinden, so ist es notwendig, sich entschieden mit der Erhaltung, mit dem Schutz und mit der Propagierung zu beschäftigen". Dieser Aufruf, der eigentliche Anfang der Bestrebungen zum Schutz der Wildtiere auf nationaler Ebene, stammt nicht von einem Vertreter irgendeiner Schutzorganisation. Nein. Es sind die Worte des ersten Präsidenten der DIANA, Edmont Eynard, aus dem Jahre 1882. Anlässlich der Gründung des Schweizer Jagdverbandes vor gut 125 Jahren in Genf, machte sich Eynard für die Wiederansiedlung des Wildes in der Schweiz und für den Kampf gegen Frevler und Wilddiebe stark. Zusammen mit vielen Jägern in der ganzen Schweiz setzte er sich für den Schutz der Natur und für die Erhaltung der frei lebenden Wildtiere ein. Der Schweizer Jagdverband setzte sich für die Erhaltung unserer einheimischen Wildtiere ein, als noch keine Naturschutzorganisationen im heutigen Sinn existierten. Das ist die Realität! Damals wurden auch die eidgenössischen Jagdbanngebiete ausgeschieden zum Schutz der Fauna und Flora. Die Förderung verschiedener einheimischer Tierarten in unserem Land folgte auf die Massnahmen zur Bekämpfung der Wilderei und zur erfolgreichen Wiederansiedlung des Steinbockes. Zu den allgemeinen Vorstellungen der Bevölkerung und der Jäger gehörte damals die Unterscheidung von "Nutzwild" und "Raubwild". Das so genannte "Raubzeug", zum Beispiel Grossraubtiere und Greifvögel, wurden aktiv bekämpft. Diese Vorstellung war übrigens auch im Sinne der Behörden und erfolgte mit ihrer Unterstützung. So förderte der Bund die Bekämpfung des Fischotters mit speziellen Jagdhunden. Landauf und landab wurden Prämien für den Abschuss von Bären, Luchsen und Wölfen ausbezahlt. Erst zwanzig Jahre später setzte die zweite Gründungsphase der Umweltbewegung in der Schweiz ein. Man gründete den Schweizerischen Nationalpark und begann, Objekte zu schützen und zu kaufen. Man schützte Arten. Vor 40 Jahren folgte die Umweltschutzbewegung der Neuzeit. Eine ganze Reihe von neuen Organisationen wurde gegründet. Themen wie der Kampf gegen AKWs, die Anwendung von Pestiziden, das Waldsterben oder die Raumplanung wurden aktuell. Mit dem Erdgipfel von Rio im Jahr 1992 setzte sich auf internationaler Ebene ein neues Konzept durch: nämlich die nachhaltige Entwicklung. Zur Erhaltung der Biodiversität wurde erkannt, dass nicht allein der Aspekt der Ökologie wichtig ist. Von zentraler Bedeutung sind vielmehr auch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dimensionen! In der Schweiz ist dieser Ansatz leider noch nicht zu Ende gedacht. Viel zu sehr verharret man noch im veralteten Ansatz des reinen Arten- und Gebietsschutzes. Man wehrt sich mit Händen und Füßen gegen die Regulierung von geschützten Tieren, unabhängig davon, ob sie bedroht sind oder nicht.

Wie für alle anderen Nutzungsformen, die zu unserer Kulturlandschaft gehören, wie etwa die Forst- und Landwirtschaft, unterliegt auch die Jagd einem Wandel und es gilt auch für sie der Anspruch auf Nachhaltigkeit. Jagd Schweiz setzt sich dafür ein, dass die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung auch in unserem Land endlich erkannt wird. Diese stellt die zweite Säule der Biodiversitätskonvention dar. Die nachhaltige Nutzung erneuerbarer biologischer Ressourcen ist am besten geeignet für die dauerhafte Bewahrung der Biodiversität! Wir Jägerinnen und Jäger bewegen uns und haben gelernt, die Jagd nach den Kriterien der Nachhaltigkeit auszurichten. Naturräume können in der dicht besiedelten Schweiz nicht auf der ganzen Fläche gesichert werden. Die Bevölkerung braucht eine ausreichend grosse Siedlungsfläche als Wohn-, Gewerbe- und Erholungsraum. Nun müssen die Schutzorganisationen erkennen, dass es sich mit den frei lebenden Wildtieren genauso verhält: Verbreitung und Dichte von Konfliktarten müssen den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Verbinden wir also Artenschutz mit der Sicherung der menschlichen Lebensgrundlagen. So können wir am besten die Biodiversität erhalten.

Jon Peider Lemm,

Delegierten- und Präsidentenversammlung des SPW in Einsiedeln

Vor der schönen Kulisse, im Hintergrund die Klosterkirche Einsiedeln eröffneten die Jagdhornbläser von Schwyz die letzte Delegiertenversammlung vom SPW. Präsident Albert Stössel durfte alle Sektionen zu dieser Versammlung im Saal vom Hotel Drei Könige begrüßen. Alle Traktanden und Berichte seien termingerecht in unserer Verbandszeitschrift Schweizer Jäger veröffentlicht worden, so dass die Traktanden in deren Reihenfolge zügig abgewickelt werden konnten. Die neuen und schlanken Statuten des SPW wurden einstimmig von den Delegierten angenommen. Der Antrag des Berner Jägerverbands über die Verwendung des Verbandsvermögens wurde in einer regen Diskussion wie folgt angenommen: Vermögen per 31.12.2008 CHF 252'517.30. Von diesem wird für die Bekämpfung der Waffeninitiative (Schutz vor Waffengewalt) CHF. 10.- pro Mitglied, ca. CHF125'000.- bereitgestellt. Im Jahr 2010 wird unser Verbandsbeitrag an Jagd Schweiz mit CHF 3.- durch den SPW finanziert und unsere Kasse dadurch weniger belastet. Abonnements vom Schweizer Jäger konnten in Nidwalden von 166 in Vorjahr auf 172 gesteigert werden. Den neu Abonnenten ein herzliches Dankeschön. Dieses soll ein Ansporn an die Jäger sein, welche diese Zeitschrift noch nicht kennen. Probenummern können beim Verlag Schweizer Jäger angefordert werden. Adresse findet ihr in dieser Ausgabe unter (Abonniert den Schweizer Jäger).

Der Vortrag über den SPW von der Gründung 1912 – 2009 „nicht ganz 100“ wurden von Werner Grond auf eindrückliche und zum Schmunzeln veranlassende Weise vorgetragen. Geschichten von der Jagd und Geschichten vom SPW sind sehr zu vergleichen.

Im Jahr 1912 wurde der St. Galler Jägerverband gegründet. 1915: Gründung des Schweizerischen Jägerverbands zur Hebung der Patentjagd und des Wildschutzes SJHPW. 1916: am 15. März erscheint die erste Nummer „Der Schweizerjäger“. 1914 verwirft das Berner Volk das Reviersystem und zwei Jahre später tut dies Turgau ebenso. 1917: Happige Patentaufschläge in

Luzern von 60 auf 100 Franken. Die Folge: Kritik am Herrensysteem, folge davon die Jäger streiken. 1921: Am Pilatus wird an jedem Sonntag mit Hunden, Schraubern und Stockflinten gejagt. Der Jagdfrevel ist landesweit erschreckend. Selbst an Pelzfellmärkten werden von Büchsenmachern Wildererwaffen angeboten. Amtspersonen verkaufen beschlagnahmte Waffen an Händler, welche diese wieder in Umlauf bringen. 1931: In Graubünden wittern Pachtfreudige Morgenluft. Paul Vetterli versuchte die Grossräte in einer zweieinhalbstündigen Rede zu überzeugen. Gegenreferent J. Martin Meuli kam aus zeitlichen Gründen nicht mehr zu Wort. 1935: Für den Abschuss von zwei kapitalen Hirschen im Tierpark Langenberg (ZH) werden zwei Jägermeister aus dem Reiche Göhring zugezogen. 1939: am 11. Juni wurde die erste Schweizerische Jägerlandsgemeinde abgehalten. 1941: Wilderei blüht wieder auf. Im Kanton Graubünden wird ein Grenzwächter, im Kanton Bern ein Jäger und am Hohen Kasten (AI) ein Patentjäger von einem Revierjäger, der sich sein Stück in dem Reviergebiet holen wollte, erschossen. 1951: Die Eidg. Jagdkommission diskutiert über das Verbot des Schrotschusses auf das Schalenwild. 1956: Aus Ungarn werden 1200 Stück lebende Hasen importiert. 1966: Im Urserental tötet ein Adler einige Rehe. Die Jäger sind empört und schreiben: „Den Jägern muss die Ordnung jetzt gelingen, wenn’s die Jagdverwalter nicht verbringen.“ 1970: Das Kommando einer Artillerie - Einheit beauftragte den Wildhüter, die Steinböcke am Fluhberg (SZ) mit geeigneten Mitteln aus dem Schussfeld wegzulocken. Ob die „Salz- Schwanz-Methode“ wirksam war, ist nicht bekannt. Der Luchs ist endgültig sichtbar. „Ich habe das Reh halt lieber auf dem Tisch, als im Magen des Luchses!“ 1977: An deren GV ändert der SJHPW (den Zungenbrecher) auf den heutigen Namen „Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW“. Kanton UR: Jäger setzen 100 ungarische Hasen aus, das Stück zu 100 Franken. 1981: Dr. Hansjörg Blankenhorn wird Eidg. Jagdinspektor. Wildbestand stetig steigend. 105'000 Rehe, 65'000 Gämsen, 21'000 Hirsche, 10'500 Steinböcke. 1986: Ein Hagelschlag hat in der Buochser - Bucht 320 Stockenten und Lachmöven umgebracht. Im Kanton GL wird im September 1988 ein Achtender vom zweiten Kopf erlegt, der in jedem Lauscher eine Ohrenmarke aus Neuseeland trug. 1996: Ein speziellen Dank gebührt unserem Redaktor Wendelin Fuchs, welcher trotz einer schweren Krankheit mit viel eisernem Willen seine Aufgabe mit Bravour gemeistert hat. 2000: Im Dachverband wurde über die Möglichkeit eines Schweizer Jägerverbands diskutiert. 2003: Am 26. März wurden im Jagdschloss Utzenstorf (BE) die neuen Statuten des Dachverbands verabschiedet und es wurde Jagd Schweiz aus der Taufe gehoben. Erster Präsident Jon Peider Lemm (GR). 2009: 1. Delegierten- versammlung von Jagd Schweiz am 20. Juni 2009 in Zofingen (LU) mit dem Zusammenschluss aller Teilverbände. Unter den Traktanden Ehrungen konnten an dieser letzten Delegierten- versammlung folgende Mitglieder für ihr Schaffen eine Ehrenurkunde entgegen nehmen: Präsident Albert Stössel, Vizepräsident und Kassier Stefan Frischknecht, Sekretär Volery Philippe. All denen gebührt ein kräftiger Applaus. Da es die letzte Veranstaltung war, konnten diese Geehrten die Ehrenmitgliedschaft nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Das Abendprogramm wurde mit einigen Rednern und Unterhaltung im Dorfzentrum Einsiedeln abgehalten. Der Sonntagmorgen -Ausflug ging mit der Fahrt ins Alpthal und einem Fussmarsch auf die Holzegg, wo uns im Berggasthaus unterhalb der kleinen und grossen Mieten ein Brunch mit schöner Aussicht erwartete, zu Ende.

Vorstandssitzungen

An der 1. Vorstandssitzung im April wurde der Vorstand neu konstituiert. Für den zurückgetretenen Markus Wespi konnte für den Rest der Amtsdauer Zumbühl Werni, (Hosti) Dallenwil als Festwirt ernannt werden. Präsident Christen Ruedi freute sich, mit einer gut funktionierenden Truppe das neue Vereinsjahr in angriff zu nehmen. Nach unserer kurzen Sitzung stiessen wie letztes Jahr die Jagdkommissionsmitglieder und in diesem Jahr neu unser Jagdverwalter Bieri Fabian mit den Wildhütern Käslin Hubert und Amstad Hansreudi zu uns. Mit Gedankenaustausch und einigen Anregungen von allen Seiten konnten unsere angestrebten Ziele sicherlich zum Teil erreicht werden. Unser Bestreben ist es, diese Sitzung jährlich oder nach Bedarf auch öfters zu wiederholen, um alle Gedanken und Ideen untereinander auszutauschen. Denn nur gemeinsam erreichen wir ein von allen Seiten angestrebtes Ziel: Die Jagd und Natur zu erhalten und nach aussen zu vertreten. Was auch zur Jagd gehört, ist nicht nur das Schiessen, sondern das Hegen und Pflegen zu fördern. Wir müssen zusammen und nicht gegeneinander arbeiten. Unsere Gedanken zu dieser Sitzung waren: Bejagung der Hirschkuh (Punkt und der kg-Preis), weiteres die Gewichtslimite des Bockjährlings, welcher uns ja schon mehrere Jahre beschäftigt und in Stein gemeisselt ist, Luchsbestände, die unser Wild dezimieren und die Störung unseres Wildes in den Wintereinständen (Ruhegebieten) durch unsere Bevölkerung, welche unsere Natur immer mehr als Freizeitpark benutzt. Siehe auch unser Schreiben an die Regierung und ein weiteres Schreiben ist auch von der Wildhut zh. der Raumplanung gemacht worden. Von unserem Schreiben vom 13. März 2009 an die Regierung haben wir trotz Nachfrage bis heute keine Antwort erhalten. Wir werden über unsere Landräte zu unserem Schreiben eine Anfrage starten! An dieser Sitzung konnten wir für den Freitagabendvortrag als Referenten vor unserer Generalversammlung im Frühling die Jagdverwaltung mit der Wildhut gewinnen. Für dieses Entgegenkommen seitens der Jagdverwaltung möchten wir uns in Vorfeld bedanken. An weiteren Sitzungen konnten Fragen um die Jagd diskutiert und Lösungen erarbeitet und präsentiert werden.





PATENTJÄGERVEREIN NIDWALDEN

David Odermatt
Giessenmattstrasse 6
6383 Dallenwil
david.odermatt@dod.ch

Dallenwil, 13. März 2009

STAATSKANZLEI NIDWALDEN
Herrn Beat Fuchs - Regierungsrat
Dorfplatz 2
6370 Stans

Sehr geehrter Damen und Herren Regierungsräte
Lieber Beat

Für deinen Besuch und die Worte an die Jäger am Samstag 07.03.2009 an unserer Generalversammlung möchten wir uns bei dir bedanken. Dein Wohlwollen gegenüber der Jagd und uns Jägern wissen wir sehr zu schätzen.

Um unseren Auftrag im Vorstand zu erfüllen, gelangen wir mit folgenden Anregungen und Gedanken an euch. Der Bürger hat die Natur wieder entdeckt. Dank mehr Freizeit steigt der Erholungsdruck in vormals noch wenig berührten Gebieten. Der Kanton hat mit dem Patentjägersverein Nidwalden die Wildruhezonen ausgearbeitet und die Jäger haben dies sehr begrüsst. Da die Wildruhezonen in kürze in Kraft treten, möchten wir nun wissen, wie diese Regelungen gegenüber den übrigen Naturbenützern (Trendsportarten) auch noch für den Rest des Jahres umgesetzt werden. Viele Wildarten sind bereits verschwunden oder sind bedroht, andere haben sich stark vermehrt und verursachen Wildschaden. Zu unseren Bedenken stellen wir fest, das im Gegenzug Freizeitaktivitäten vom Tourismus und Kanton unterstützt werden. Beispiel, Bike- Park Emmetten und Downhill- Stecke Niederbauen wo das dort erlernte in der freien Natur (Berge) wieder umgesetzt wird. Solche Projekte engen den natürlichen Lebensraum unseres Wildes massiv ein.

Im Weiteren wird ein Naturpark Uri, Nidwalden, Obwalden erarbeitet. Dieser Park ist ein rein Touristisch ausgerichtetes Projekt und belastet wiederum unsere Fauna und Flora. Wir stellen fest, dass der Naturpark die Zielvorgaben des Bundes nach unserer Meinung, so nicht erfüllt. Viele Interessengruppen nehmen die eingangs geschilderte Entwicklung sehr ernst und machen sich berechtigt Sorgen um die Erhaltung der Natur in ihrer Gesamtheit.

Geschätzte Regierungsrätinnen und Regierungsräte. Wir sind überzeugt, dass unsere Bedenken und Anliegen im Interesse von Mensch und Natur ist um das Gleichgewicht zu erhalten.

Mit Weidmanns Gruss
der Vorstand PJVNW

David Odermatt
Sekretär PJVNW

Nur mit eingeschossenen Waffen auf die Herbstjagd!

Liebe Jägerinnen und Jäger, die Jagdverwaltung und der Vorstand des Patentjägervereins bitten euch: Die auf der Hoch- und Niederwildjagd mitgeführten Jagdwaffen persönlich einzuschossen. Laut unserer Gesetzgebung ist dies ein Muss. Der Patentjägerverein bietet dafür allen Jägerinnen und Jägern auf unserer Schiessanlage Studenhütte optimale Gelegenheiten an. An den Übungstagen werden auch die Einschiessnachweise ausgefüllt und von uns bestätigt. Daten findet ihr in unserem Jahresprogramm. Vor der Schussabgabe auf alle von uns zu bejagenden Wildarten ist es ein Muss sich zu vergewissern, dass die Schussdistanz und die Stellung des Wildes weidgerecht ist. (Also das Gewehr eingeschossen ist und sich mit der Waffenhandhabung vertraut gemacht hat.)

Fehlschüsse lassen sich auch mit einer eingeschossenen Waffe nicht ganz vermeiden. Wenn dies trotzdem passieren sollte, ist es eine Pflicht jedes Weidmanns immer einen Schweisshundeführer anzubieten. Denn nur dieser mit seinem Hund kann über einen Fehlschuss (nicht Treffen) Gewissheit erbringen. Wenn aber Wildtiere verletzt und verkrüppelt werden, weil keine fachgerechte Nachsuche gemacht wird, dann hört jedes Verständnis auf. Die dafür vorgesehenen Schweisshundeführer findet ihr in der Liste vom Amt für Jagd. Der Patentjägerverein bedankt sich für euer Verständnis und zählt auf euch. Und das Wild dankt!

Übergabe der Jagdfähigkeitsausweise in Oberrickenbach

In Oberrickenbach bei der neu erstellten Forsthütte Allmend durfte unser Präsident Christen Ruedi eine Jungjägerin und acht Jungjäger zur Übergabe der Jagdfähigkeitsausweise begrüßen. Im Weiteren begrüßte er die Jagdprüfungskommissionsmitglieder, Schützenmeister und Ausbilder, die den Jungjägern in vielen Stunden das jagdliche Wissen und Schiessen beigebracht haben und seine Vorstandskollegen, welche diesen feierlichen Anlass organisierten. Er freute sich, dass wieder eine Jungjägerin und acht Jungjäger, einer mit Jahrgang 1950, das Weidwerk erlernten und die Prüfung in diesem Jahr bestanden haben. Für die kommende Jagd wünscht er ihnen viel Glück und Weidmannsheil! Zugleich machte er in eigener Sache Werbung und hofft, dass die Jungjägerin und Jungjäger das von uns abgegebene Anmeldeformular für den Beitritt in den PJVN ausfüllen und wir sie geschlossen an unserer Frühlingsversammlung aufnehmen können. Im Beisein unseres neuen Jagdverwalters Bieri Fabian konnten die Jungjäger von Jagdprüfungsobmann Kayser Andreas ihre verdienten und lang ersehnten Jagdfähigkeitsausweise entgegennehmen. Der berechtigte Stolz und die Freude, diesen Ausweis zu erhalten war in ihren Gesichtern abzulesen. Kayser Andreas ermahnte sie mit eindrücklichen Worten, dass sie sich auf der Jagd an die Natur und Mitmenschen erinnern und das Gelernte auch anwenden. Für die musikalische Umrahmung waren die Jagdhornbläser Nidwalden besorgt. Ihnen gehört ein besonderer Dank, da sie immer spontan für solche Auftritte bereit sind.



Bestanden haben kniend von links nach rechts: Schumacher Mecki, Schulhausstrasse 12, Ennetbürgen, Zumbühl Klaus, Englerz, Grafenort, Schön Roman, Geissenmattlistrassen 4, Wolfenschiessen, Käslin Irene, Wiesenbergstrasse 10, Dallenwil, Bülsterli Nikolaus, Käppeli, Wolfenschiessen, Zumbühl Philipp, Hirschmattstrasse 30a, Luzern, Gander Robi, Oberboden 6, Ennetbürgen, Scheuber Patrick, Burghaltenstrasse 12, Büren, Kaufmann Beat, Dorfleuteweg 14, Buochs. Allen Weidmannsheil und guten Anblick auf der Jagd.

Hinten: Jagdprüfungskommission, Christen August, Jagdverwalter Bieri Fabian, Lussi Fredi, Durrer Werner, Wildhüter, Käslin Hubert und Amstad Hansruedi, Prüfungsobmann Kayser Andreas.

Jagdbetriebsvorschriften Herbstjagd 2009

Hochjagd Hirsch: 23 Stück, 10 Hirsche inkl. Spiesser, 13 Kahlwild.

7. bis 30. September, zulässige Höchstzahl der Tiere pro gleichem Jäger, 1 Hirsch sowie 3 Kahlwild unter Vorbehalt von § 18 Abs. 2 - 4

7. bis 19. September, Hirsch, Spiesser, Alt- und Schmaltiere unter Vorbehalt von Abs. 2 bis 4.

21. bis 30. Sept., Hirschkuh, Schmaltiere unter Vorbehalt der Abs. 2 bis 4.

ACHTUNG: Kälber sind nicht jagdbar

Abs. 2: Wer die Jagd auf den Hirsch ausüben will, hat sich ab 15. September täglich telefonisch unter 041 618 44 93 vor Beginn der Jagd über das Abschusskontingent zu informieren.

Abs. 3: Ist die Jagd auf Hirsch, Spiesser, Hirschkuh sowie Schmaltiere erlaubt, darf diese uneingeschränkt ausgeübt werden, selbst wenn die Höchstzahl an diesem Tag überschritten werden könnte.

Abs. 4: Wird der Abschuss auf Rotwild nicht erfüllt, kann eine Hege- und Regulierungsjagd stattfinden. Diese wird im Amtsblatt vom 14. Oktober 2009 publiziert.

Hochjagd Gämse:

7. bis 30. September, 2 Gämsen unter Vorbehalt von § 19. Abs. 2

7. bis 23. September:

1. Gämse: Galtgeiss, Geissjährling, Gämsock unter 16 kg, Bockjährling unter 16 kg.

2. Gämse: freie Wahl, ausgenommen Gämsock.

24. bis 30. September:

1. Gämse: Gämsock unter 16 kg, Bockjährling unter 16 kg, Geissjährling, Gämsock.

2. Gämse: Gämsock, Bockjährling, Geissjährling, Gämsock.

Niederjagd Reh:

15. Oktober bis 4. November:

1 Reh unter Vorbehalt von § 20. Abs. 1 - 3

Abs. 1: Jagdberechtigte ohne Hochjagdpatent dürfen während der Niederjagd wahlweise 1 Rehbock, 1 Rehgeiss oder 1 Rehsock erlegen.

Abs. 2: Jagdberechtigte mit Hochjagdpatent dürfen während der Niederjagd 1 Rehsock erlegen.

Abs. 3: Rehsocke, die ausgeweidet weniger als 6 kg aufweisen, gelten als Hegeabschuss. Die Wildmarke wird ersetzt. Das Wildbret wird durch den Kanton verwertet.

Winterjagd:

1. Dezember bis 31. Januar: Kantonseinwohner CHF 50.-

Die Winterjagd kann nun unabhängig von der Hoch- bzw. Niederwildjagd gelöst werden.

1. Dezember bis 15. Januar kann der Dachs bejagt werden.

Abschussprämien: Fuchs CHF 10.- Dachs CHF 20.-

10. Nidwaldner Schweisshundekurs

Unter dem Patronat des Patentjägersvereins Nidwalden wurde bereits der 10. Schweisshundekurs ausgeschrieben. Insgesamt animierte diese Ausschreibung 8 Hundeführer aus unseren Vereinsreihen zur Teilnahme. Der erste Übungstag führte uns nach Engelberg zum Anschusseminar, welches von der Obwaldner Jagdverwaltung organisiert und von Ruedi Merz geleitet wurde. An diesem hoch interessanten Tag nahmen auch Hundeführer aus dem KT. Uri teil. Der 10. Nidwaldner Schweisshundekurs gab Anlass dazu, an einem öffentlichen Übungstag Einblick in die Ausbildung von Schweisshunden zu geben und der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Für die Aus- und Weiterbildung der Jägerschaft durften die echten praxisbezogenen Anschüsse von Interesse sein. Am Samstagnachmittag, 2. Mai durfte Ruedi Merz mit seinen Helfern einem vielversprechenden und gut vorbereiteten Anlass entgegensehen. So durfte ich um 13.00 Uhr insgesamt 23 Personen begrüßen, wovon Kursteilnehmer, Organisatoren und Vorstandsmitglieder den Hauptanteil der Anwesenden bildeten. Drei Jagdkameraden von Nidwalden, zwei Jäger aus dem KT. Uri, wovon einer mit Familie und ein holländischer Jäger mit Freundin und dessen Sohn zählten zu unseren Gästen. Im Laufe der Vorführungen gesellten sich Wildhüter Hansruedi Amstad und Vereinspräsident Ruedi Christen zu uns. Wo blieb die Jägerschaft? Kennen sich alle beim Verhalten am Anschuss bestens aus? Interesselosigkeit? Den Ausführungen und Erfahrungen der Wildhüter zufolge wurde hier die gebotene Gelegenheit nicht genutzt was es heisst, Schussdistanzen mit Schrot nicht einzuhalten. Genügt uns die simple Erklärung („Jaa, ich ha weyt gfählt das Tiär hed neyd verwitscht.“)!! Die Meinung trägt. An praktischen Beispielen konnten sich die Anwesenden gleich Vorort ein Bild über die Wirkung und die daraus entstehenden Folgen machen. Aus- und Weiterbildung sollte das Bestreben aller Jäger sein und unterliegt der Eigenverantwortung. Oder braucht es wieder einen Wink von aussen, vergleichbar mit dem Waffeneinschiessen, sprich Schiessnachweis?? Aber da sind bekanntlich alle andern schuld, oder?? Dem Vorwurf, der Patentjägersverein biete seinen Mitgliedern nichts durch das Jahr hindurch, weiss ich bestimmt eine Antwort entgegenzusetzen. Mir bleibt eine gute Erinnerung an einen hervorragend organisierten Tag und an die interessanten Diskussionen unter den jagenden und nicht jagenden Teilnehmern. Meinen Dank richte ich an die Korporation Buochs für die Benützung vom Holzplatz, Fam. Mathis „Birchen“ für die bereitwillige Zusage zur Benützung der Wiese im Ebnet. Einen speziellen Dank für die Durchführung und Leitung an Ruedi Merz. Andy Murer und Peter Odermatt danke ich für ihre guten Vorbereitungen im Vorfeld und für die super Darbietungen am Samstagnachmittag. Ein Dankeschön an die Festwirtin Trix Merz und Grillmeister Sepp Mathis und für das Kuchendessert von Monika Schmid. Ebenfalls danke an die Sponsoren: Druckerei Odermatt (Inserate im NW Blitz) und an Irene Müller (Fa. Melior Tierfutter).

Mit Weidmannsgruss, Walter Würsch PJVN

Der Patentjägerverein Nidwalden unterstützt die Stellungnahme von Jagd Schweiz und ruft alle Jägerinnen, Jäger, Schützen, Verwandte und Bekannte auf, diese Volksinitiative abzulehnen.

Jagd Schweiz nimmt zur Kenntnis, dass die Volksinitiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“ mit 115'000 Unterschriften zustande gekommen und am 23. Februar 2009 eingereicht worden ist. Die Schweizer Jägerinnen und Jäger wären von den allfälligen Auswirkungen der Initiative direkt betroffen. Jagd Schweiz lehnt die Volksinitiative aus grundsätzlichen Überlegungen ab und nimmt zur Volksinitiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“ wie folgt Stellung: Die Zielsetzungen der Initiative sind darauf ausgerichtet, den Volkssport „Schiessen“ zu gefährden, dem ausserdienstlichen Schiessen die Grundlage zu entziehen und eine der gesellschaftspolitischen Tradition widersprechenden Waffengesetzgebung zu errichten. Diesem Ansinnen stellen sich die Schützen, die Jäger und die Waffensammler energisch entgegen und lehnen die Volksinitiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“ vollumfänglich ab. Die Initiative will den privaten Waffenbesitz verbieten und behindert nebst dem volks- und Breitensportlichen Schiessen auch die Jagd. Mit dem Verbot der Heimabgabe der Dienstwaffe entzieht die Initiative dem Bürger und Soldaten das Vertrauen und stellt damit das Milizsystem der Schweizer Armee in Frage. Die Behauptung der Initianten, der Schiesssport und die Jagd würden nicht tangiert, ist unehrlich, zumal die in Aussicht gestellte Sonderregelung für die Waffenbesitzer nicht näher beschrieben wird. Jagd Schweiz setzt sich konsequent für die Bekämpfung des Missbrauchs ein. Das revidierte Waffengesetz ist dafür geeignet und ausreichend; es muss nur umgesetzt werden. Die Versprechung, die Initiative führe zu mehr Sicherheit, ist irreführend. Jagd Schweiz hält fest, dass die in der Initiative genannten Ziele dem Bürger das Vertrauen entzieht, mit persönlichem Waffenbesitz eigenverantwortlich und im Rahmen der geltenden, gesetzlichen Grundordnung umgehen zu können. Auch wenn von Sonderregelungen für Jäger die Rede ist, bedroht sie die Grundlagen für die Jagd. Zusammen mit insgesamt 250'000 aktiven Schützen und Waffensammlern wären die Jäger direkt davon betroffen. Jagd Schweiz ruft die Öffentlichkeit auf, die Initiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“ abzulehnen. Ihre Annahme kann weder jeglichen Missbrauch verhindern, noch kann sie die Sicherheitsprobleme in jenem Ausmass lösen, wie die Initianten es vorgaukeln. Die Gemeinschaft der Schützen, der Jäger, der Sammler und alle ihre Sympathisantinnen und Sympathisanten sind sich ihrer persönlichen Verantwortung für ihren Waffenbesitz bewusst und verhalten sich entsprechend der geltenden gesetzlichen Grundordnung. Dieses eigenverantwortliche Verhalten ist viel wichtiger als neue Gesetze und Verbote, die nicht eingehalten oder nicht umgesetzt werden.

Kontaktstelle für Auskünfte: Albert Stössel, Mitglied des Vorstandes von Jagd Schweiz und Delegierter für Waffenfragen, Tel. 041 750 34 56, Mail: a.stoessel@bluewin.ch

Aus meiner Küche

Liebe Jägerinnen und Jäger

Leider konnte ich für diese Ausgabe keinen finden, der mir einen Menüvorschlag zum Nachkochen gesandt hat. Ich habe Wirte gesucht, die kostenlos ihre Kreationen von Wildmenüs veröffentlichen könnten, erfolglos. Um das Angefangene weiterzuführen, gelange ich an euch Jägerinnen und Jäger. Wer sein Wildmenü veröffentlichen möchte, kann dies mir per Post oder E-Mail senden, und ich werde dieses im nächsten Nidwaldner Jeger erscheinen lassen. Für eure Mühe bedanke ich mich!

Adresse: Wyrsh Heinz, Widderfeld 1, 6386 Wolfenschiessen.

E Mail: hwyrsh@bluewin.ch

Abonniert den Schweizer Jäger!

Denn diese Zeitschrift ist und bleibt ein Organ des Schweizerischen Patent- und Wildschutzverbandes SPW und gehört zu 100% uns Mitgliedern. Infos, Vorstösse, und Berichte von und über Jagd Schweiz, unserem neuen Dachverband, findet ihr nur dort. Das neue Erscheinungsbild dieser Zeitschrift und viele Informationen von Kurt Gansner (Redaktor) macht diese Zeitschrift zu einem Leseerlebnis. Kein Haushalt ohne diese Zeitschrift! Abonniert werden kann diese Zeitschrift 12 Ausgaben jährlich für CHF 98.- (CHF 1.88 pro Woche, CHF 0.26 pro Tag) beim Verlag Kürzi AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln oder über www.schweizerjaeger.ch

Am Schluss möchten wir uns bedanken

Ein spezieller Dank dem Kanton Nidwalden mit unserem obersten Jäger, Herrn Regierungsrat Beat Fuchs, für den begehrten Gamsabschuss im Eidg. Bannberg und die Gams für unser alljährliches Pfefferessen. Ein weiterer Dank an Jagdverwalter Fabian Bieri, die Wildhüter Käsli Hubert und Amstad Hansruedi für die gute Zusammenarbeit, die uns sehr wichtig erscheint. Nicht vergessen dürfen wir unsere Sponsoren: Raiffeisen Banken Nidwalden, Region Stans und Vierwaldstättersee Süd und der Druckerei Odermatt, Dallenwil für ihre grosszügige Unterstützung für die Druckkosten des Nidwaldner Jegers. Druckerei Rohner Hanspeter, Buochs für den jahrelangen Gratis-Druck der Urkunden von Frei- und Ehrenmitgliedern. Hurschler Bruno, Mettlen für die Holztäfelung zur Trophäenbewertung. Ein Dank gehört auch allen Helferinnen und Helfern und guten Geistern, die sich für unseren Verein immer wieder einsetzen. Einen persönlichen Dank möchte ich meinen neuen und bisherigen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit aussprechen. Sollte ich beim Bedanken jemanden vergessen haben, so solle er es mir verzeihen.

Redaktion und Verfasser

Wyrsh Heinz

Jahresprogramm 2009 / 2010

Jagdwaffeneinschiessen Informationen im Schiessplan Nidwaldner Jagdmeisterschaft Schiessnachweis 2009 kann da erfüllt werden	Hochjagd	Freitag, 21. August Samstag, 22. August
Nidw. Jagdmeisterschaft Schiessnachweis 2009 kann da erfüllt werden	Vereinsmitglieder	21. / 22. August
Hochjagd	Beginn	7. bis 30. September
Jagdwaffeneinschiessen Schiessnachweis 2009 kann da erfüllt werden	Niederwildjagd	3. Oktober 14.00-16.00
Herbstversammlung mit Pfefferessen Absenden, Jagdmeisterschaft und Auslosung Gämsabschuss		3. Oktober 19.30 Restaurant Schlüssel Dallenwil
Niederjagd	Beginn	15. Oktober – 05. Nov.
Hubertusmesse, Kirche Stansstad		08. November 10.30
Erweiterte Vorstandssitzung 2010		12. Januar 2010 19.00
Generalversammlung 2010		05. / 06 . März 2010 Stansstad

Informationen von der Abteilung Jagd und Fischerei

Die Häufigkeit und Dichte des Luchses in der Zentralschweiz West.

So lebt der Luchs

Der Luchs ist das grösste katzenartige Raubtier, das in der Schweiz lebt. Charakteristisch sind der kurze Schwanz, die auffallenden Haarbüschel an den Ohrspitzen und der ausgeprägte Backenbart.

Seit über 30 Jahren lebt der Luchs wieder in der Schweiz. Aufgrund eines Bundesratsbeschlusses wurde er im Jahre 1971 wieder angesiedelt.

Der Luchs lebt als Einzelgänger in einem Revier. Dort toleriert er keine erwachsenen Geschlechtsgenossen. Ein Luchs braucht für sein Revier ca. 100 km². Im März/April ist Paarungszeit, nach 68 bis 73 Tagen werden die Jungtiere geboren – in der Regel eines oder zwei. Mama Luchs ist alleinerziehend. Reh und Gämse sind die Hauptbeutetiere des Luchses. Er ist ein Anschleichenjäger und mit den Krallen der Vorderpranken greift er das Beutetier und tötet es mit einem gezielten Kehlbiss. Ein Reh bietet dem Luchs Nahrung für mehrere Tage. Der Luchs kehrt in dieser Zeit regelmässig, meistens nachts, an seine Beute zurück. Luchsinnen mit Jungen führen ihre Kätzchen im Alter von rund zwei Monaten erstmals an eine Beute. Bis dahin werden sie gesäugt. Auf den Luchs lauern viele Gefahren und die Hälfte der Jungluchse überlebt den ersten Winter nicht. Hunger, Unfälle, Krankheiten, Jagdpech und die gefährvolle Suche nach einem eigenen Revier fordern viele Opfer.

Der nachfolgende Bericht wurde in Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Kantonen und dem KORA (Koordinierte Forschungsprojekte zur Erhaltung und zum Management der Raubtiere in der Schweiz) Anhand eines Fotofallen-Monitoring erstellt.

Einleitung:

Das Fotofallen-Monitoring gehört heute zu den Standardmethoden um kryptische Arten zu erfassen. Besonders bei gefleckten Katzen wie dem Luchs, die auf guten Bildern individuell identifiziert werden können, bietet diese nicht-invasive Methode eine zuverlässige Möglichkeit, einen lokalen Bestand zu erfassen. Absolute Zählungen einer Population namentlich von Waldbewohnern sind unmöglich. Die Fang-Wiederfang Methodik erlaubt aber eine zuverlässige Schätzung der Häufigkeit und Dichte der Luchse in so genannten Referenzgebieten. Wenn Tiere anhand natürlicher oder künstlicher Merkmale identifizierbar und von andern Individuen unterscheidbar sind, kann man aufgrund von Wiederfängen (hier: wiederholtem Fotografieren) die Fangwahrscheinlichkeit und damit die Zahl der Tiere in der Population (inklusive der nie fotografierten Individuen) schätzen.

Das Fotofallen-Monitoring in den Grossraubtier-Kompartimenten verfolgt mehrere Ziele: (1) Schätzung der Zahl der Luchse in einem für das Kompartiment repräsentativen Referenzgebiet, (2) Erfassen der Veränderungen der Population über die Jahre und (3) Vergleich des Zustands der Population (Dichte) zwischen verschiedenen Kompartimenten bzw. Referenzgebieten. Der intensive Fotofallen-Einsatz in der Zentralschweiz West (K-III) im Winter 2008/09 war bereits die vierte derartige Erhebung (Zimmermann *et al.* 2005, 2006; Molinari-Jobin & Breitenmoser 2007). Im K-III wurden erstmals im Winter 2004/05 in einer Pilotstudie Fotofallen an Wechsellern aufgestellt. Beim Durchgang 2005/06 war das Untersuchungsgebiet grösser und die Verteilung der Fotofallen anders als bei der Pilotstudie. Um in Zukunft den Vergleich von Jahr zu Jahr zu vereinfachen, wurde ab Winter 2006/07 ein Referenzgebiet definiert und die Anzahl und Verteilung der Fotofallen standardisiert.

Referenzgebiet:

Das 705 km² grosse Referenzgebiet ist begrenzt vom *Vierwaldstädtersee* im Nordosten, dem *Brünig*, *Lungerer-* und *Sarnersee* im Westen, dem *Rotstock*, *Gitschen*, *Grasen* und *Brunnistock* im Südosten und dem *Aare-* und *Gadmertal* im Süden.

Material und Methode:

Innerhalb des Referenzgebiets haben wir zusammen mit den Wildhütern 38 für Fotofallen geeignete Standorte unterhalb einer Höhe von 1800 m ausgewählt (BE 8, OW 13, NW 13, UR 4; Abb. 1). Die Standorte wurden während 60 Nächten vom 22./23. Januar 2009 bis zum 22./23. März 2009 mit zwei Fotofalleneinheiten bestückt. Die gewählten Standorte befanden sich hauptsächlich entlang von Forststrassen und Wanderwegen.

Jungluchse, die von ihrem Alter her noch bei der Mutter sein müssen, werden bestimmt, im Fangkalender aber als ein Fang des residenten Weibchens (der Mutter) eingetragen.



Abb. 2. Fotofallenstandort in der Nähe des *Brünig-Passes* mit zwei gegenüberliegenden Fotofallen, um beide Flanken der Luchse gleichzeitig zu erfassen. B99 wurde hier während des Durchgangs zweimal fotografiert.



Abb. 3. Luchse können anhand ihres Fellmuster individuell identifiziert werden. Da die Muster der beiden Seiten unterschiedlich sind, müssen beide Flanken mindestens einmal gleichzeitig erfasst werden, um ein Individuum auf allen anderen Bildern mit Sicherheit wieder zu erkennen. Die um Sekundenbruchteile zeitverschobenen Fotos zeigen B161 bei einer Erfassung an einem Standort im *Gadmertal*.

Die potenziellen Fallennächte lagen bei 2280. Durch technische und witterungsbedingte Ausfälle waren die Fotofallen effektiv 2093 Nächte in Betrieb, was 91,8% des Potenzials entspricht. Dieser Wert liegt im Bereich anderer Fotofallen-Untersuchungen, wo wir Werte zwischen 84,2% (Jura Nord, Winter 06/07) und 96% (Nordwestalpen, Winter 07/08) hatten.

Anzahl Luchse:

Im gesamten Untersuchungsgebiet wurden während den zwei Monaten bei 23 Erfassungen sechs selbständige und zwei juvenile Luchse fotografiert.

An 11 der 38 (28,6%) Standorte wurden Luchsbilder gemacht. Die positiven Standorte liegen alle an der Peripherie des Referenzgebiets. Dies war bereits im Winter 2006/07 der Fall, jedoch nicht im Winter 2005/06. Dies könnte auf eine lückenhafte Verteilung der Luchse oder/und eine bevorzugte Nutzung von schneeärmeren Gebieten im Winter zurückzuführen sein. Trotz des relativ strengen Winters haben die Luchse die höheren Standorte jedoch nicht gemieden, wie die Verteilung der Höhe der Luchsbilder zeigt.

Von den aus früheren Einsätzen (intensiv oder extensiv) bekannten Luchse wurden B87, B98, B99 und B160 nachgewiesen. Dazu sind noch zwei neue Luchse erschienen (B161 und L107; Tab. 1, Abb. 6).

Tab. 1. Anzahl der Nachweise einzelner selbständiger Luchse im Referenzgebiet K-III Zentralschweiz West während des Durchgangs Winter 2008/09. Fett: zum ersten Mal nachgewiesene Luchse.

Luchs	Anzahl Nachweise	Kanton(e)	Bekannt seit
B87	6	NW, UR	2005
B98 (+2 Juv) ^{a)}	7	NW, UR	2006
B99 ^{b)}	2	BE	2006
B160 (= R09+L09) ^{c)}	3	OW	2006
B161	3	BE	2009
L107	2	BE, NW	2009

(a) Wegen ihrer hohen Sterblichkeit werden Jungluchse zwar individuell bestimmt, im Fangkalender aber als ein Fang ihrer Mutter eingetragen (Zimmermann *et al.* 2007); (b) B99 ist ein Junges von B98 aus dem Jahr 2005; (c) B160 war früher als R09 und L09 identifiziert. In diesem Durchgang wurden beide Flanken gleichzeitig erfasst. Deshalb erscheint er neu als B160.

Wir konnten auch eine Abwanderung innerhalb des K-III dokumentieren: B99 war im Winter 2005/06 noch im Kanton NW mit seiner Mutter B98 unterwegs. Ende 2008 wurde er oberhalb von *Ringgenberg* (BE) an einem Riss vom zuständigen Wildhüter fotografiert. 45 km liegen zwischen den entferntesten Fotofallen-Aufnahmen. Während dieses intensiven Fotofallen-Durchgangs wurde B99 zwei Mal im Raum *Brünig* fotografiert.



Abb. 6. Fotofallen-Monitoring im K-III Zentralschweiz West im Winter 2008/09. Referenzgebiet = blaue Linie. Die Kreise stellen Fotofallen mit (●) und ohne (○) Luchsaufnahmen dar. Die farbigen Ovale fassen die Orte mit Aufnahmen der gleichen Luchse zusammen. Die schwarzen Linien kennzeichnen die Kantons Grenzen.

Zusammenfassung:

Das Fotofallen-Monitoring Luchs (*Lynx lynx*) in der Zentralschweiz West (Kompartiment III) dauerte 60 Nächten vom 22. Januar 2009 bis zum 23. März 2009. Im Referenzgebiet vom 705 km² wurden an 38 Standorten mit zwei zueinander gerichteten automatischen Kameras Fotos beider Flanken der Luchse gemacht, was eine individuelle Bestimmung erlaubt. Die Fotofallen erfassten sechs verschiedene selbständige Luchse. Die Fang Wiederfang Schätzung der Häufigkeit im Referenzgebiet nach dem Modell ergab $6,0 \pm 0,37$ selbständige Luchse, was einer Dichte von $0,85 \pm 0,05$ selbständigen Luchsen pro 100 km² entspricht. Im Vergleich zum Winter 2006/07 ist die Dichte im Referenzgebiet stabil geblieben.

Bezugsquellen KORA, CH-3074 Muri (F. Zimmermann)

Leiter Abteilung Jagd und Fischerei
Fabian Bieri

Der PJVNW bedankt sich bei Fabian Bieri für diese Informationen aus seiner Abteilung und die gute Zusammenarbeit.



Amt für Justiz
Herr Fabian Bieri
Leiter Jagd und Fischerei
Kreuzstrasse 2
6370 Stans

Urs Braschler
Oberförster
Direktwahl 041 / 618 40 52
urs.braschler@nw.ch

Stans, 12. Mai 2009

Wildschadensituation im Wald im Frühjahr 2009

Bericht zu Händen der Jagdkommission

In Paragraph 1 der kantonalen Jagdverordnung ist festgehalten, dass im Rahmen der Jagdplanung die Erhaltung des Waldes sicherzustellen ist, insbesondere seine natürliche Verjüngung mit einheimischen, standortgerechten Baumarten ohne Wildschadenverhütungsmassnahmen. Die notwendigen Massnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung basieren auf einer gemeinsamen Planung der Forst und Jagdbehörde.

Gemäss Paragraph 2 der kantonalen Jagdverordnung erstellt das Amt für Wald und Energie jährlich einen Bericht über die Wildschadensituation im Wald.

Abgestuft nach Höhenlage wird die Wildschadensituation im Frühjahr 2009 folgendermassen beurteilt:

Höhenlage	Naturverjüngung	Wildschäden
tiefe Lagen bis 800 m ü.M.	- standortgemässe Baumarten sind in genügendem Ausmass vorhanden - nicht gefährdet	kein Problem
mittlere Lagen 800 bis 1200 m ü.M.	- standortgemässe Baumarten sind in genügendem Ausmass vorhanden - nicht gefährdet	kein Problem
hohe Lagen ab 1200 m ü.M.	- standortgemässe Baumarten sind in genügendem Ausmass vorhanden - gefährdet	akzeptabel

In der Beurteilung erfolgt gegenüber dem Vorjahr keine Änderung. In den tiefen und mittleren Lagen hat sich in den letzten Jahren die Naturverjüngung üppig und in einer grossen Artenvielfalt eingestellt. Auf den Lothar Sturmschadenflächen ist ein grosser Teil der Pflanzen in die Dicksstufestufe (Höhe über 1.3 Meter) eingewachsen.

Die Verjüngungsansätze in den hohen Lagen sind in genügendem Ausmass vorhanden, aber noch nicht gesichert. Das Ausmass der Naturverjüngung ist in einzelnen Gebieten bescheiden, die Höhe der Bäume gering. Auf den Lothar Sturmschadenflächen werden die jungen Pflanzen erst in ca. 10 Jahren dem Äser des Schalenwildes entwachsen sein. Die Gefährdung für Feg- und Schälsschäden bleibt während einigen Jahrzehnten bestehen.

Im Stanserhorngebiet wird im Rahmen des Projektes UVSL die Entwicklung der Verjüngung und das Verhalten des Schalenwildes auf den Lothar-Sturmflächen untersucht. Auf 68 Probeflächen werden Verjüngungs- und Verbissituation erhoben. Gemäss dem Bericht „Fläche Stanserhorn, Ergebnisse Verjüngungskontrolle 2008“ kann die Verjüngungssituation folgendermassen zusammengefasst werden: Die Wiederbewaldung auf den Sturmflächen verläuft unterschiedlich. Unterhalb 1200 m ü.M. ist die Verjüngung sehr stammzahlreich. Die wichtigsten standortgemässen Baumarten (Ahorn, Esche, Buche) sind gut vertreten. Ein hoher Anteil der Pflanzen ist in die Dicksstufestufe eingewachsen. Die Flächen oberhalb 1200 m ü.M. mussten mit vergleichsweise wenig Verjüngung starten. Die Entwicklung verläuft langsam. Die Verjüngung ist weniger stammzahlreich, als in den unteren Lagen. Von den Baumarten sind Ahorn, Fichte, Vogelbeere und Tanne gut vertreten. Bei der Tanne ist das Höhenwachstum gering. Die Verbissintensität hat in beiden Höhenstufen von Jahr zu Jahr abgenommen. Sie liegt bei allen Baumarten unter dem Grenzwert, das bedeutet, die Verjüngung wird durch den Verbiss nicht nachhaltig behindert. Sofern der Verbiss weiterhin auf tiefem Niveau gehalten werden kann, steht der natürlichen Wiederbewaldung mit den standortgemässen Baumarten nichts entgegen.

Aus Sicht des Amtes für Wald und Energie sind im Rahmen der Jagdplanung 2009 die Abschusszahlen für das Schalenwild so hoch festzulegen, dass die Bestände, im Durchschnitt über mehrere Jahre betrachtet, konstant bleiben. Kleinere jährliche Schwankungen sind natürlich.

Antrag:

- Der Jagdkommission wird beantragt, im Rahmen der Jagdplanung 2009 die Abschusszahlen so hoch festzulegen, dass die Bestandesgrösse der Schalenwildbestände, im Durchschnitt über mehrere Jahre betrachtet, konstant bleibt.
- Ein wesentlicher Teil des Abschusses soll wie bisher in der Jugendklasse erfolgen.
- Das Geschlechtsverhältnis soll beim Abschuss von adulten Tieren nicht wesentlich von 1:1 abweichen.

AMT FÜR WALD UND ENERGIE

Urs Braschler

ABSCHUSS-STATISTIK 2008

Gämswild

Gämsböcke	55
Jahrlingsböcke	23
Gämsskitzböcke	0
Gämsgeissen	52
Jahrlingsgeissen	29
Gämsskitzgeissen	1
Total männliches Gämswild	78
Total weibliches Gämswild	82
Total Gämswild	160

Irrtumsabschüsse **9**
(in der Statistik enthalten)

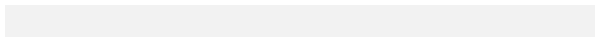
mit Punkten

- Abschuss einer milchtragenden, nichtführenden Gämsgeiss 3
- Abschuss eines Bockjährlings über 16,6 Kilogramm 2
- Abschuss eines Gämssbockes über 24 Kilogramm 1
- Abschuss eines Gämssbockes über 20 Kilogramm bis 24 Kilogramm 1

ohne Punkte

- Abschuss eines Bockjährlings über 16 Kilogramm bis 16.6 Kilogramm 2

Fallwild **15**
(nicht in der Statistik enthalten)



Steinwild (Kolonie Brisen und Pilatus)

Steinböcke	4
Steingeissen	2

Total Steinwild 6

Irrtumsabschüsse 1
(in der Statistik enthalten)

- Steinbock ausserhalb der bewilligten Altersklasse 1

Fallwild 0
(nicht in der Statistik enthalten)

Rotwild

Hirsch	11
Spiesser	0
Hirschkalb	0

Alttier	0
Schmaltier	0
Wildkalb	0

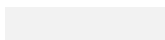
Total männliches Rotwild 11

Total weibliches Rotwild 0

Total Rotwild 11

Irrtumsabschüsse 0
(in der Statistik enthalten)

Fallwild 0
(nicht in der Statistik enthalten)



Rehwild

Achterbock	0
Sechserbock	31
Gablerbock	16
Spiesserbock	4
Abwurfbock	2
Knopfbock	0
Bockkitze	33
Rehbock andere	1
Rehgeissen	44
Geisskitze	27
Total männliches Rehwild	87
Total weibliches Rehwild	71
Total Rehwild	158

Irrtumsabschüsse **2**
(in der Statistik enthalten)

- Abschuss einer Rehgeiss oder eines Rehbockes bis 2
15 Kilogramm anstelle eines Rehkitzes

Fallwild **49**
(nicht in der Statistik enthalten)

Murmeltiere

Murmeltiere alt	2
Murmeltiere mittel	2
Total Murmeltiere	4

Raubwild, Hasen, Enten, Kormorane, Haubentaucher, Blässhühner, Tauben, Raubzeug
--

	2008	2007
Fuchs	354	309
Dachs	22	33
Baummarder	6	7
Steinmarder	19	26
verwilderte Hauskatzen	9	14
Schneehasen	24	23
Feldhasen	0	0
Stockenten	69	66
Bastardenten	2	1
Kormoran	6	13
Haubentaucher	9	6
Blässhuhn	2	2
Ringeltaube	0	0
verwilderte Haustaube	0	0
Kolkrabe	86	18
Rabenkrähe	364	332
Elster	73	65
Eichelhäher	128	99
Andere Tierarten	0	0

Irrtumsabschüsse

(in der Statistik enthalten)

0

Abschuss eines Feldhasen anstelle eines Schneehasen

0

Erteilte Jagdpatente

Hochwildjagd: einheimische Jäger	96
ausserkantonale Jäger	5
Niederjagd: einheimische Jäger	184
ausserkantonale Jäger	0
Winterjagd: nur einheimische Jäger	162
Total abgegebene Jagdpatente	447
Total Jäger	227

Stans, 07. Mai 2009

AMT FÜR JUSTIZ
Jagd und Fischerei

Fabian Bieri



Raiffeisen-Mitglieder haben es besser.

Als Raiffeisen-Mitglied profitieren Sie von Spesenvorteilen und vom Vorzugszins. Vom Gratis-Museumspass und von vielen exklusiven Sonderangeboten. Werden auch Sie Raiffeisen-Mitglied. Es lohnt sich. www.raiffeisen.ch

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Tauchen Sie ein!
www.dod.ch

DRUCKEREI **DOD** ODERMATT AG

Dorfplatz 2, CH-6383 Dallenwil, Telefon 041 629 79 00, Telefax 041 629 79 01, www.dod.ch, info@dod.ch

The advertisement features a light blue background with white wavy lines and several white circles of varying sizes, resembling bubbles. The text is arranged in a clean, modern layout.